

## **Gottesdienst AKH 6. September 2020, 9.30 Uhr**

### **Vorspiel**

### **Begrüßung**

Liebe Heimbewohnerinnen, liebe Heimbewohner,  
ich begrüße Sie alle ganz herzlich. Schön, dass sie da sind!  
Ich freue mich, Sie nach langer Zeit wieder zu sehen.  
Das Coronavirus hat uns getrennt.  
Und auch jetzt noch kann ich Sie nur mit Abstand und Mundschutz begrüßen.  
Wir können nicht laut miteinander singen.  
Aber in unseren Herzen können wir den Text und die Melodie mitklingen lassen.

### **Votum:**

#### **Wir glauben**

Gott ist der Grund unseres Lebens  
Jesus der Grund unserer Hoffnung  
die Gabe des Heiligen Geistes Grund unserer Gemeinschaft  
darum sind wir zusammen, darum feiern wir Gottesdienst  
im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Amen

### **Lied „Lobe den Herrn, meine Seele“ Nr.68 Neue Lieder plus**

Dieses Lied nimmt den Psalm 103 auf, den wir jetzt miteinander gemeinsam sprechen:

### **Psalmgebet 103 EG 742**

### **Ansprache:**

Liebe Heimbewohnerinnen, liebe Heimbewohner,

Der Sommer neigt sich langsam dem Ende zu. Die Natur verändert sich, erste Blätter verfärben sich und fallen, Früchte werden geerntet. Die jahreszeitlichen Veränderungen begleiten unser ganzes Leben und wir nehmen sie wie selbstverständlich wahr. Im Psalmgebet geht es auch um das Selbstverständliche. Wir nehmen auch Vieles selbstverständlich hin, was uns im Leben begegnet. Vor allem das Gute, die glücklichen Momente unseres Lebens.

Doch der Psalm weist uns auch darauf hin, dass nichts selbstverständlich ist.  
Wir kennen das ja, wie schnell geschieht das, dass wir mit Gott hadern, wenn es uns nicht selbstverständlich gut geht.

Wenn Sie sich in Erinnerung rufen, was sie in den letzten Monaten erlebt haben, was fällt Ihnen ein? Was wurde Ihnen in Corona Zeiten genommen?

Vielleicht fragen Sie auch, wie ich dazu komme, in diesen schwierigen Zeiten einen solchen Psalm zu beten, zu singen und überhaupt als Grundlage für den Gottesdienst zu nehmen?

Viele Fragen mögen Sie haben:

Loben – was gibt es denn zu loben, wo doch sichtbar ist, was unheil und schwach ist?  
Sich jung fühlen wie ein Adler, sich in die Luft schwingen – wo doch Schweres, Angst und Sorge niederdrücken?

Oder: Wo geht es denn gerecht zu in dieser Welt?

Alles berechnete Fragen. Doch führen sie weiter?

Ich setze andere Fragen dagegen:

Was ist Ihnen in der letzten Zeit wichtig geworden ? Was möchten Sie festhalten?

Was hat sie erfreut, was hat sie glücklich gemacht?

Vielleicht möchten Sie das Negative so schnell wie möglich vergessen, zum Selbstverständlichen zurück kehren. Vielleicht können Sie aber auch mit dem Liederdichter sagen: „In wie viel Not, hat nicht der gnädige Gott, über mir Flügel gebreitet?“

Jean Paul meint: „Erinnerungen sind der Nachsommer der Seele.“

Damit ist doch ausgedrückt, dass wir für karge Zeiten das festhalten, was schön und beglückend war, was erreicht und gelungen war.

Oder wie im Psalm ausgedrückt: Nicht vergessen, was Gott uns Gutes getan hat.

Es scheint so zu sein, dass wir Menschen das schnell vergessen.

Können wir nicht nur unser Kopfgedächtnis trainieren, sondern auch unsere Seele, damit wir gut leben können, trotz allem Schweren, was zu ertragen ist?

Nicht vergessen, sondern erinnern, Gott loben und an das Gute denken.

Loben ist mehr als positiv denken. Loben ist gestalten, in Worte fassen, sich von der Liebe Gottes umfassen lassen.

Wenn wir Kinder loben für das, was ihnen gelungen ist, wollen wir sie ermutigen und bestätigen, ihr Ich stärken.

Wenn wir loben, stärken wir auch unsere Seele, gerade wenn wir schwach und verzagt sind.

Der Psalmist fordert uns auf zum Loben. Er wird aus eigener Erfahrung wissen, dass wir Menschen diesen Anstoß nötig haben, um nicht in Lethargie zu fallen und unser Leben oberflächlich dahinleben.

Loben wir Gott, für das, was er uns Gutes getan hat.

Gerade jetzt und heute!

Dem Psalm 103 nachempfunden ist das Lied EG 289, das Frau Claus und ich gleich singen:

„Nun lob, mein Seel den Herren,  
was in mir ist, den Namen sein.  
Sein Wohlthat tut er mehren, vergiss es nicht, o Herze mein.  
Hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß,  
errett den armes Leben, nimmt dich in seinen Schoss,  
mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich;  
der Herr schafft Recht, behütet, die leidn in seinem Reich.“

Nehmen wir uns das zu Herzen:  
Gott kümmert sich um die Schwachen, um diejenigen, die leiden, körperlich oder  
seelisch. Gott ist es, der tröstet und behütet. Eine Einladung zu loben!

Amen

**Lied EG 289 „Nun lob mein Seel den Herren“ V. 1 und 5**

**Gebet:**

Gott, oft fällt uns das Leben in dieser Welt schwer.  
Das Leid, das uns täglich umgibt, nimmt uns den Atem, raubt uns die Worte.  
Dabei könnten wir einander so viel erzählen aus unserem langen Leben und einander  
Hoffnung und Mut schenken.  
Gott, in Jesus Christus machst du uns immer wieder Mut, aufeinander zuzugehen,  
trotz mancher Schwierigkeiten und Grenzen.  
Gott, zeig uns den Weg zum Leben, auf dem wir anderen Mut machen, Trost  
zusprechen, einander Verständnis und Geduld zeigen können.  
Lass uns in deiner Gemeinschaft neue Hoffnung und Kraft für die nächste Zeit  
schöpfen.

Amen

**Lied EG 347 „Ach bleib mit deiner Gnade“ V. 1-6**

**Segen**

**Nachspiel**